

Massenversammlungen, "um den Atheismus zu propagieren" und "den feudalistischen Aberglauben zu zerstören" (ebenda).

WISSENSCHAFT * AUSBILDUNG

KUNST UND MASSEN MEDIEN

(24) Stärkung der ideologischen Erziehung der Jugend

Am 13. April 1979 ging in Peking eine nationale Konferenz der Jugendliga über Jugendangelegenheiten zu Ende. In ihrer Abschlußrede betonte die Sekretärin des ZK der Jugendliga, Li Haifeng, daß die ideologische und politische Arbeit unter der Jugend verstärkt werden müsse. Die Jugend müsse zum Marxismus-Leninismus und Maozedong-Denken erzogen werden. Befreiung des Denkens sei zwar wichtig, sie bedeute jedoch nicht, daß man tun und lassen könne, was man wolle, daß man die Parteidisziplin und die Gesetze des Landes verletze und sich anarchistisch gebe. Es komme darauf an, daß die jungen Leute ihre demokratischen Rechte richtig anwenden und daß sie der Führung der Partei und dem sozialistischen Rechtssystem folgten. Einige Jugendliche verlangten nach bürgerlicher Demokratie und erkundigten sich sogar bei Ausländern nach den Menschenrechten. Dies seien falsche Aktionen; überall in der Welt seien Demokratie und Freiheit Teil einer bestimmten sozialen Ordnung. Die Sekretärin spielte auch auf die jüngsten Unruhen von Jugendlichen an, wenn sie davon sprach, daß es in China einzelne Konterrevolutionäre gebe, die den Sozialismus bekämpften. Es handele sich um schlechte Elemente, gegen die streng durchzugreifen sei. Die Jugend müsse die gute Tradition des harten Kampfes und der sozialistischen Moral weiterführen. Ihr Wunsch nach einem besseren Leben sei verständlich, aber es könnten nicht alle Probleme auf einmal gelöst werden; ein höherer Lebensstandard sei nur durch harte Arbeit zu erreichen. Zur Vermeidung ungesunder und schädlicher Tendenzen in der Jugend schlug Li Haifeng vor, alle möglichen Freizeitaktivitäten zu organisieren, die den Bedürfnissen und Wünschen der Jugendlichen entsprächen (XNA, 14.4.79).

Auch mehrere Zeitungskommentare gehen auf das Jugendproblem ein. Sie beklagen vor allem die mangelnde Disziplin, das Einreißen lockerer Sitten und die Tendenz, Demokratie als Anarchismus mißzuverstehen. Als Heilmittel empfehlen auch sie eine Stärkung der ideologischen Erziehung (GMRB, 1.4.79; RMRB, 3.4.79).

(25) Die Schriftstellerin Ding Ling wieder in Peking

Die wohl größte und bekannteste Schriftstellerin der modernen chinesischen Literatur, Ding Ling, soll sich laut Bericht der Hongkonger Zeitschrift "Zheng-ming" (Nr.18, 1.4.79) nach 24jähriger Abwesenheit seit kurzem wieder in Peking befinden. Die heute 73jährige Schriftstellerin war 1955 im Rahmen der Kampagne gegen den Literaten Hu Feng und zwei Jahre später in der Anti-Rechts-Kampagne verurteilt und aus der Kommunistischen Partei ausgeschlossen

worden. Seitdem war über ihr Leben nichts mehr bekannt geworden, doch ist zu vermuten, daß sie zu Zwangsarbeit verurteilt war.

Ting Ling hat ein bewegtes Leben hinter sich. Literarisch am erfolgreichsten war sie in den dreißiger und vierziger Jahren. Als ihr berühmtestes Werk gilt der 1948 erschienene Roman "Sonne über dem Sanggan", der von der Bodenreform handelt und ihr 1951 den Stalin-Preis für Literatur einbrachte. Schon früh hatte sie sich auch politisch engagiert. Nachdem ihr Lebensgefährte, der Dichter Hu Yepin, 1931 von der Guomindang hingerichtet worden war, trat sie der Liga linksgerichteter Schriftsteller und 1933 der Kommunistischen Partei bei. Im Chinesisch-Japanischen Krieg war sie mit Polit- und Erziehungsaufgaben an der Front betraut, und seit 1941 lebte sie in Yan'an, wo sie auch mit Mao Zedong persönlich bekannt wurde. Trotzdem bewahrte sie sich eine unabhängige Meinung, weswegen sie sich schon damals die Kritik der Partei einholte. Dies verhinderte jedoch nicht, daß sie in der Volksrepublik zahlreiche Ämter bekleidete; u.a. war sie Abgeordnete des Nationalen Volkskongresses. Seit 1942 ist sie mit dem Schriftsteller Chen Ming verheiratet, der 1957 mit ihr zusammen ebenfalls kritisiert worden war.

(26) Postume Rehabilitierung für den Dramatiker Tian Han

Am 25. April 1979 fand auf dem Pekinger Heldenfriedhof Babaoshan eine postume Gedenkfeier für den in der Kulturrevolution verstorbenen bedeutenden Dramenautor Tian Han statt. Wie die RMRB berichtete, war Tian Han im Dezember 1968, verfolgt von Lin Biao und der Vierergruppe, gestorben. Die Mitglieder des Ständigen Ausschusses des Politbüros mit Ausnahme von Wang Dongxing sowie weitere Vertreter der politischen Führung Chinas hatten Kränze zur Trauerfeier geschickt, und zahlreiche prominente Gäste aus Politik und Kultur wohnten der Zeremonie bei. Die RMRB würdigte Tian als einen Mann, der die Entwicklung des modernen chinesischen Dramas maßgeblich geprägt hat. Seit 1932 war er Mitglied der KPCh und betätigte sich in jenen Jahren aktiv in der Kulturarbeit der Schanghaier Parteizentrale. Außerdem wurde er einer der Mitbegründer der Liga linksgerichteter Dramatiker. Außer Dramen schrieb er auch eine ganze Reihe von Filmbüchern und Liedtexten. Sein Lied "Der Marsch der Freiwilligen", zu dem Nie Er die Musik setzte, wurde später die Nationalhymne der VR China (RMRB, 26.4.79).

(27) Neue touristische Attraktionen

Seit dem 1. April 1979 ist Konfuzius' Geburtsort Qufu in der Provinz Shandong für ausländische Touristen geöffnet. Der Konfuzius-Tempel, der ein Areal von 22 ha einnimmt und an Bedeutung nur dem ehemaligen Kaiserpalast in Peking nachsteht, sowie andere historische und kulturelle Sehenswürdigkeiten dieses Ortes haben in der Kulturrevolution stark gelitten und sind nach dem Sturz der Vier restauriert worden (XNA, 1.4.79).

Um den berühmten Westsee bei Hangzhou herum sind vor Beginn der neuen Touristensaison über fünfzig historische und andere Sehenswürdigkeiten wieder instand gesetzt worden. Darunter befindet sich auch das 1.600 Jahre alte Lingyin-Kloster sowie

der Tempel des Yue Fei, eines Nationalhelden aus dem 12. Jahrhundert (XNA, 7.4.79).

In der Provinz Yunnan wurde die autonome Präfektur Xishuangbanna an der Grenze nach Birma und Laos dem Tourismus geöffnet. Dieses Gebiet ist für seine einzigartigen Urwälder bekannt, die Bäume von einem Alter bis zu tausend Jahren und einer Höhe von vierzig Metern beherbergen. Auch seltene Tierarten wie Tiger, Leoparden, Elefanten usw. sind dort noch anzutreffen (XNA, 17.4.79).

Die Provinz Guangdong will zwei für ihre landschaftliche Schönheit bekannte Kreise zu Badeorten für Touristen ausbauen. Es handelt sich um Baoan, das in Shenzhen umbenannt wurde, und um Zhuhai, die beide verwaltungsmäßig direkt der Provinzzentrale unterstellt wurden, um ihre Entwicklung zu beschleunigen. Beide Orte sind wegen ihrer Strände, heißen Quellen und kleinen Inseln zum Ausbau als Badeorte hervorragend geeignet (XNA, 23.3.79).

Zwei XNA-Reporter machten kürzlich den Vorschlag, die Große Mauer zu einem Touristenzentrum ersten Ranges auszubauen. Bisher kostete die Besichtigung kein Geld. Man brauchte nur einige Serviceleistungen für Touristen einzurichten, wie etwa Kamele, Esel und Pferdewagen zur Beförderung oder den Verkauf von Strohhüten, Spazierstöcken u.ä., und könnte damit eine Menge Geld verdienen (XNA, chin., 1.4.79, nach SWB, 7.4.79).

(28) Religionswissenschaftliche Vorlesungen an der Peking-Universität

Die Philosophische Abteilung der Peking-Universität hat in diesem Semester damit begonnen, religionswissenschaftliche Vorlesungen zu halten. Zu diesem Zweck hat die Abteilung Gastdozenten des Instituts für Weltreligionen der Akademie der Sozialwissenschaften eingeladen. In den Vorlesungen werden die drei großen Weltreligionen Christentum, Islam und Buddhismus vorgestellt, aber auch Daoismus, Lamaismus und primitive Religionen werden behandelt. Unter dem Aspekt des dialektischen und historischen Materialismus werden das Wesen der Religion und ihre gesellschaftliche Funktion, Entstehung, Entwicklung und Untergang der Religionen sowie die Haltung gegenüber der Religion im Sozialismus untersucht. Ziel ist die Vermittlung eines wissenschaftlichen Weltbildes auf der Grundlage der Kritik an der Theologie, der Ausschaltung des Aberglaubens und der Propagierung des marxistischen Atheismus. (GMRB, 7.4.79)

Die Vorzeichen, unter denen Religionswissenschaft in China betrieben wird, lassen deutlich erkennen, daß die Einrichtung dieses Faches an der Peking-Universität nicht etwa als Zugeständnis an religiöse Glaubensrichtungen zu verstehen ist, sondern bestenfalls als Zugeständnis an die Vielfalt der Sozialwissenschaften.

(29) Gesellschaft für tibetischen Buddhismus gegründet

Am 11. April 1979 wurde in Peking eine Gesellschaft für tibetischen Buddhismus gegründet. Die Forschungsgesellschaft setzt es sich zum Ziel, die Lehre und die historischen und gegenwärtigen Bedingungen des tibetischen Buddhismus zu studieren. Zur Zeit besteht die Arbeit der Gesellschaft darin, die

Wissenschaftler anzuregen, die tibetischen Quellen zu ordnen und zu übersetzen, und eine Zeitschrift unter dem Titel "Tibetisch-buddhistische Forschungen" (Xizang Foujiao Yanjiu) herauszugeben. Ren Jiyu (der Direktor des Instituts für Weltreligionen) wurde zum Präsidenten der Gesellschaft gewählt. (RMRB, 13.4.79)

Die Gründung der Gesellschaft ist in Zusammenhang mit der kürzlich erfolgten Wiederaufnahme religionswissenschaftlicher Studien in China, aber auch mit der gegenwärtigen Politik der Förderung der nationalen Minderheiten allgemein und der Tibeter im besonderen zu sehen.

(30) Nationale Historikerkonferenz

Die Chinesische Akademie der Sozialwissenschaften hatte vom 23.3. bis zum 2.4.1979 eine Historikerkonferenz in Chengdu einberufen, um den Forschungsplan bis 1985 für die Geschichtswissenschaft zu diskutieren. An der Konferenz nahmen über 280 Historiker aus ganz China teil. U.a. hielten die Historiker Liang Hanbing und Li Shu, stellvertretende Direktoren des Historischen Instituts bzw. des Instituts für moderne Geschichte der Akademie der Sozialwissenschaften, Vorträge. Außerdem wurden über folgende Themen Referate gehalten: Das Verhältnis des Auslands zur neueren und neuesten geschichtswissenschaftlichen Forschung Chinas, die Situation der Forschung der chinesischen Historiker hinsichtlich der Geschichte der nationalen Minderheiten, der Militärgeschichte und der Beziehungen zwischen China und dem Ausland, theoretische Fragen der historischen Entwicklung und die historische Funktion der Bauernaufstände. Ausführlich wurden die Forschungsplanentwürfe zweier vorausgegangener historischen Konferenzen diskutiert. Man war sich einig, daß große Anstrengungen unternommen werden müßten, um die Pläne zu verwirklichen. So müßten z.B. mehr und besserer Nachwuchs ausgebildet, in verstärktem Maße Materialien herausgegeben und Materialzentren errichtet werden. Schwerpunkt der Geschichtsforschung für die nächsten Jahre sollen sein: marxistische Geschichtstheorie, die Kultur der Xia-Dynastie, Geschichte der Qing-Dynastie, Geschichte der Grenzgebiete, Chinas Beziehungen zum Ausland, neuere und neueste Geschichte der wirtschaftlichen, politischen, kulturellen und militärischen Verhältnisse; und nicht zuletzt die Herausgabe historischer Quellenwerke und die Fertigstellung der großen historischen Enzyklopädie.

Außerdem wurde beschlossen, über zehn weitere historische Forschungsgesellschaften zu errichten. Außer den bereits bestehenden Gesellschaften zum Studium der Geschichte des Taiping-Reiches, der Revolution von 1911 und Sichuans wurde u.a. die Gründung von Gesellschaften zum Studium der Geschichtswissenschaft, der Geschichte der Sui- und Tang-Dynastie, der Qing-Dynastie, der neueren Geistesgeschichte Chinas und der nördlichen Militärmächte ins Auge gefaßt. (GMRB, 7.4.79)

(31) Archäologen- und Paläontologenkongreß

Vom 6. bis 12. April 1979 fand in Xi'an ein nationaler Archäologenkongreß statt. Die Konferenz wurde von Xia Nai, dem Direktor des Archäologischen Instituts der Akademie der Sozialwissenschaften,

geleitet. Sie verabschiedete einen Forschungsplan für die nächsten acht Jahre, der u.a. Forschungen über die Entstehung der chinesischen Kultur, die Herausbildung und Entwicklung der chinesischen Nation, die Frühgeschichte der wichtigsten chinesischen Minderheiten, die Kennzeichen der chinesischen Sklavenhaltergesellschaft und die Entwicklung der Stadt und des Handwerks in den verschiedenen Epochen der chinesischen Feudalherrschaft vorsieht. Auf die archäologische Forschung in den Grenzgebieten soll besonderes Gewicht gelegt werden. Der Ausbau von nationalen archäologischen Zentren wie auch die Ausbildung von Archäologen wurden ebenfalls diskutiert (XNA, 12.4.79).

Anlässlich des Archäologenkongresses wurde eine Archäologische Gesellschaft gegründet. Zum Präsidenten der Gesellschaft wurde Xia Nai gewählt (XNA, 18.4.79).

Vom 16. bis 22. April 1979 fand in Suzhou der dritte nationale Paläontologenkongress statt, in dessen Rahmen zugleich das fünfzigjährige Bestehen der Chinesischen Paläontologischen Gesellschaft gefeiert wurde. Zum Präsidenten der Gesellschaft wurde Yin Zanxun, der Direktor der Abteilung für Erdwissenschaften der Chinesischen Akademie der Wissenschaften, gewählt. Außerdem wurde ein Vorstand von 43 Mitgliedern gewählt, unter denen ein Platz für einen Paläontologen aus Taiwan freigehalten wurde (XNA, 23.4.79). Zur gleichen Zeit wurde in Suzhou auch eine paläontologische Jubiläumsausstellung gezeigt. Ein Schwerpunkt der Ausstellung waren Fossilienfunde aus Tibet, die im wesentlichen auf zwei Expeditionen in den Jahren 1966-68 und 1973-76 getätigt wurden. Diese Expeditionen haben nicht nur wichtiges Material zur geologischen Geschichte des Himalaya und des Qinghai-Tibet-Plateaus erbracht, sondern auch wesentlich zum wirtschaftlichen Aufbau der Region beigetragen. Ein weiterer Schwerpunkt der Ausstellung galt den paläontologischen Veröffentlichungen der letzten fünfzig Jahre. (XNA, 22.4.79)

(32) Rechtswissenschaftliche Konferenz

Kürzlich veranstaltete das Institut für Rechtswissenschaft der Akademie der Sozialwissenschaften in Peking eine Konferenz, um den Entwurf zum nationalen Forschungsplan für die Rechtswissenschaft der Jahre 1979 bis 1985 zu diskutieren. Im Mittelpunkt der Arbeit soll der Aufbau eines sozialistischen Rechtssystems stehen, insbesondere dringende theoretische und praktische Probleme auf dem Gebiet der Gesetzgebung und Justizverwaltung. Nach dem Grundsatz, das Alte in den Dienst der Gegenwart und das Ausländische in den Dienst Chinas zu stellen, soll sich in stärkerem Maße mit Rechtsgeschichte und ausländischem Recht befaßt werden. Gleichzeitig soll auf die Verbreitung rechtswissenschaftlicher Grundkenntnisse Wert gelegt werden. Forschungsthemen wurden auf den Gebieten Rechtstheorie, Verfassungs- und Strafrecht, bürgerliches Recht, Wirtschaftsrecht, internationales Recht und Geschichte des Rechtssystems vorgeschlagen. (RMRB, 7.4.79 und GMRB, 10.4.79)

(33) Konferenz über Statistik

Gegenwärtig vollzieht sich in China, über das es seit 1960 keine offiziellen Statistiken gegeben hat,

eine Rehabilitierung der Statistik. Dies kam deutlich auf einer nationalen Statistik-Konferenz zum Ausdruck, zu der die Chefs der Statistischen Ämter auf Provinzebene eingeladen worden waren. Die Teilnehmer betonten, daß es für die "Vier Modernisierungen" wichtig sei, Daten genau, rechtzeitig, vollständig und systematisch zur Verfügung zu stellen. Für die Aufstellung der Wirtschaftspläne und die Formulierung der Wirtschaftspolitik sowie die Entwicklung der Wirtschaftsforschung und des Managements sei Statistik ein unverzichtbares Hilfsmittel. Es wurde beklagt, daß insbesondere in den Jahren 1967-69 viele statistische Organisationen aufgegeben, Statistiker entlassen und statistische Daten zerstört worden waren. Dadurch sei der Wirtschaft viel Schaden zugefügt worden. An die statistischen Abteilungen aller Ebenen wurde appelliert, ihre Arbeit ernst zu nehmen, das wissenschaftliche Niveau anzuheben und bei der Zusammenstellung statistischer Daten höchste Genauigkeit walten zu lassen.

Seit dem Sturz der Vierergruppe, so hieß es, habe China auf dem Gebiet der Statistik schon neue Leistungen vollbracht. So habe eine nationale Erhebung über die Zahl der Arbeiter, der Investbauprojekte und des wissenschaftlich-technischen Personals stattgefunden. Diese Erhebungen hätten wesentlich zu einer sachlichen Beurteilung der Lage, zur Stärkung von Management und Planung und zum vernünftigen Einsatz von Fachkräften beigetragen. Dennoch stehe die statistische Arbeit noch auf schwachen Füßen und entspreche noch nicht den Anforderungen der Modernisierungspolitik. Zur Verbesserung der statistischen Arbeit wurde die Verwendung elektronischer Rechenanlagen propagiert. (RMRB, 4.4.79; SWB, 11.4.79)

Zweifelloos wird es noch einige Zeit dauern, bis die Statistiken auf das erforderliche Niveau gebracht sein werden. Sicher werden in Zukunft mehr statistische Daten bekanntgegeben werden; wieweit allerdings mit der Veröffentlichung umfassender amtlicher Statistiken zu rechnen ist, bleibt nach wie vor fraglich.

(34) Nationale Konferenz über geographische Namen

Ende März wurde in Peking eine nationale Konferenz über die Standardisierung geographischer Namen abgehalten. Es handelte sich um die erste Konferenz dieser Art seit Gründung der Volksrepublik. Die Konferenzteilnehmer diskutierten und prüften zwei diesbezügliche Entwürfe, die "Vorläufigen Regelungen bezüglich der Namensgebung und Namensänderung geographischer Bezeichnungen unseres Landes" und "Allgemeine Grundsätze zur Übertragung ausländischer Ortsnamen in chinesische Schriftzeichen". Gegenwärtig, so hieß es auf der Konferenz, entspreche die Arbeit auf diesem Gebiet trotz ihrer bisherigen Leistungen noch nicht den Anforderungen der "Vier Modernisierungen". Es gebe immer noch eine Reihe von Ortsnamen, die geändert werden müssen. Viele geographische Bezeichnungen von Grenzgebieten, Meeresinseln und Schelfgebieten in chinesischen Hoheitsgewässern hätten sich noch nicht durchgesetzt. Bei anderen Namen wiederum gebe es Doppelbezeichnungen, mehrere Namen, mehrere Schreibungen, mehrere Übersetzungen, ungenaue Lautübertragungen oder Schreibweisen oder ungenaue Bedeutungen. Bei zahlreichen ausländischen Ortsnamen existierten

mehrere Übertragungen oder die lautliche Übertragung sei ungenau. Auch die Forderung, die Pinyin-Umschrift für chinesische Ortsnamen allgemein im In- und Ausland zu verwenden, sei noch nicht überall verwirklicht. Als Aufgaben für die nächste Zukunft wurden ein verstärktes Bemühen um die Standardisierung von geographischen Namen, die Herausgabe von Ortsnamensverzeichnissen und die Teilnahme an internationalen Aktivitäten auf diesem Gebiet vorgesehen. (GMRB, 1.4.79)

(35) Palast des Dalai Lama restauriert

Die frühere Residenz des Dalai Lama, der dreizehnstöckige Potala-Palast aus dem 7. Jahrhundert, ist mit viel Aufwand restauriert worden, nachdem jahrelang nichts an ihm getan worden war und er schon zu verfallen drohte. Zahllose Buddhafiguren, buddhistische Schriften und Wandgemälde sind ebenfalls in ihren Originalzustand gebracht worden. Laut Schätzungen sollen sich in Tibet etwa 15.000 historische und kulturelle Denkmäler befinden. Der Potala-Palast sowie die Klöster Jokhan, Trashilhunpo, Sakya, Daipang und Sera und 16 weitere Bauwerke sind dem staatlichen bzw. regionalen Denkmalschutz unterstellt worden. Der Staat unterstützt die Restaurierungsarbeiten in Tibet jährlich mit mehreren hunderttausend Yuan (XNA, 27.3.79).

(36) Guangdong beurlaubt Amateur-Schriftsteller

In der Provinz Guangdong wurden kürzlich 37 Amateur-Schriftsteller beurlaubt, damit sie sich für eine gewisse Zeit ganz dem Schreiben widmen können. Es ist die erste Gruppe von Amateur-Schriftstellern in Guangdong seit Wiedereinführung der Beurlaubung, die in den Genuß dieser Vergünstigung gekommen ist. Auf der Konferenz des Guangdonger Zweiges des Nationalen Schriftstellerverbandes im vergangenen Jahr hatten mehrere Amateur-Schriftsteller eine Beurlaubung gefordert. Die Propaganda-Abteilung des Guangdonger Parteikomitees unterstützte diese Forderung und unterrichtete die jeweiligen Einheiten, in denen die Freizeit-Autoren angestellt sind, unter ihnen befinden sich Arbeiter, Lehrer, Ärzte und Kader. Ihnen wird teils ein Kurzurlaub von einem bis zwei Monaten, teils auch ein längerer Urlaub von sechs bis acht Monaten gewährt. Im allgemeinen jedoch beträgt die Beurlaubungszeit drei bis vier Monate. (RMRB, 3.4.79)

Die Beurlaubung von Freizeit-Autoren oder sog. "Arbeiter-Schriftstellern" gab es schon vor der Kulturrevolution, wie überhaupt in der VR China die Amateur-Schriftstellerei sehr gefördert wird. Das war auch in der kultur- und nachkulturrevolutionären Zeit der Fall. Die heutige kulturpolitische Szene unterscheidet sich jedoch von der vorangegangenen Zeit dadurch, daß es nicht darauf ankommt, möglichst viele Amateure zum Schreiben zu bringen, sondern darauf, den Qualitätsaspekt mehr in den Vordergrund zu rücken. Diesem Zweck sollen die Beurlaubungen dienen.

(37) Brechts "Leben des Galilei" in Peking aufgeführt

Kürzlich wurde in China das erste moderne

ausländische Stück seit 1966 auf die Bühne gebracht: Das Chinesische Jugendtheater in Peking spielt Bert Brechts "Leben des Galilei". Regie führt der bekannte Regisseur Huang Zuolin aus Schanghai. Eine Theaterkritik in der GMRB vom 7.4.1979 hebt besonders die erzieherische Bedeutung des Schauspiels im Zeitalter der "Vier Modernisierungen" hervor. Weitere Stücke von Brecht, die ins Chinesische übersetzt und in China veröffentlicht sind, sind "Mutter Courage und ihre Kinder", "Der kaukasische Kreidekreis", "Furcht und Elend des Dritten Reiches", "Die Tage der Commune" und "Herr Puntilla und sein Knecht Matti". (XNA, 1.4.79)

Trotz der Lockerung in der Kulturpolitik wurden bisher in China nur wenige ausländische Dramen gespielt, und dann wurden auch nur klassische Dramen - etwa von Shakespeare - inszeniert. Das gleiche gilt für ausländische Literatur; auch hier verhalten sich die Chinesen gegenüber moderner Literatur aus dem Ausland äußerst zurückhaltend.

(38) Neue Zeitschriften in Wissenschaft und Kunst

Die Chinesische Gesellschaft für Wissenschaft und Technik hat eine neue Zeitschrift mit dem Titel "Modernisierung" (Xiandaihua) gegründet. Diese Monatszeitschrift soll Kenntnisse über die moderne Wissenschaft und Technik verbreiten und wendet sich vornehmlich an mittlere Kader, aber auch an Arbeiter, Bauern und Soldaten mit entsprechender Bildung, sowie an Studenten und Lehrer. (RMRB, 4.4.79)

Im April 1979 erschien die erste Nummer der Zweimonatszeitschrift "Pädagogische Forschung" (Jiaoyu yanjiu), die vom zentralen Institut für Erziehungswissenschaft herausgegeben wird. Es handelt sich um das erste theoretische Organ seit Gründung der Volksrepublik, das sich mit Erziehungswissenschaft befaßt. (GMRB, 14.4.79; RMRB, 15.4.79)

Von den vielfältigen Forschungsinteressen und der zunehmenden Beschäftigung mit ausländischer Literatur und Kunst zeugt die neugegründete Zeitschrift "Forschungen über moderne amerikanische Literatur" (Xiandai Meiguo wenxue yanjiu), die vom Seminar für moderne amerikanische Literatur der Universität Shandong herausgegeben wird. Die Gründung dieser Zeitschrift wurde auf einer Amerikanisten-Konferenz im Januar 1978 in Jinan beschlossen. Zugleich wurden auf der Konferenz das Seminar für moderne amerikanische Literatur der Universität Shandong und das Seminar für europäische und amerikanische Kultur der Universität Nanjing zu den wichtigsten Zentren für die Erforschung der amerikanischen Literatur bestimmt. Die Gründung der Zeitschrift ist in diesem Zusammenhang zu sehen. Das Hauptanliegen ist, die amerikanische bürgerliche Literatur der Moderne zu untersuchen. Die erste Nummer enthält vor allem Beiträge über zeitgenössische jüdische Schriftsteller in den USA und die bürgerliche Richtung des "Schwarzen Humors" in den USA der sechziger und siebziger Jahre. (GMRB, 21.3.79)

Schließlich sind zwei Wiedergründungen zu erwähnen: die Zweimonatszeitschrift "Schanghaier Theater" (Shanghai Xiju), die Textbücher von Dramen und Opern sowie Artikel über das Theater bringt (RMRB, 2.4.79), und die Monatszeitschrift "Film-literatur" (Dianying wenxue), die vom Filmstudio Changchun herausgegeben wird und Filmdrehbücher und Artikel über den Film veröffentlicht (GMRB, 6.4.79).